

8. SCHAFFHAUSER JAZZBESPRÄCHE

Haberhaus Kulturklub

17.00–19.00

SCHWEIZER JAZZ IM GLOBAL VILLAGE

Die Globalisierung ist im Jazz ein alter Hut. Lange bevor dieses Schlagwort von «findigen» Ökonomen, dann in Managerkreisen und Consultingagenturen kursierte und letztlich die Politik erreicht und dominiert hat, war Jazz eine der globalisierten Kunstformen schlechthin. Doch die ökonomischen und politischen Entwicklungen haben zu Bedingungen geführt, die nun auch das lange Zeit in sich stimmige Global Village der Jazzer erreicht hat. Was bedeutet die Globalisierung für das Schweizer Jazzschaffen? Drei wichtige, ja existenzielle Teilaspekte sollen an den 8. Schaffhauser Jazzgesprächen diskutiert werden.

Neu sind sie nicht, die Diskussionen ums Hierbleiben oder Weggehen, ums Mittun und Dazugehören. Denn wenn's um Jazz geht, ist die Schweiz definitiv kein Sonderfall, eine Insel ohnehin nicht. Oder etwa doch? Immer wieder im Laufe der letzten Jahre wurde an den Schaffhauser Jazzgesprächen über Themen diskutiert, die auch Fragen zu Vernetzung und Austausch nach sich zogen. Oftmals aber blieb es bei den Blicken (und Rufen) von aussen (und nach draussen), und vieles wurde nur angetönt. Dabei ist Schweizer Jazz seit jeher Teil des Global Village, und die internationalen Vernetzungen und Verstrickungen werden immer intensiver. Eine Diskussion um Gegenwart und Zukunft des Schweizer Jazzschaffens muss also eingebettet werden in internationale Zusammenhänge. Bestes Beispiel ist der Bereich Ausbildung, wo es in den letzten Jahren zu massiven Umwälzungen gekommen ist. Auch Schweizer Jazzer studieren heute an Hochschulen, die nach dem Bologna-System funktionieren. Wie wirken sich die Reformen auf das einheimische Jazzschaffen aus? Und wie der Umstand, dass immer mehr junge Musikerinnen und Musiker der Schweiz den Rücken kehren und – vorübergehend nur dank Stipendien, oder aber endgültig – in fremde Städte ziehen? Funktioniert Schweizer Jazz also nur noch als Teil der internationalen Community, wie dies Entwicklungen im Bereich Labels und Distribution vermuten lassen?

Donnerstag, 19. Mai

KLINGEN KÜNFTIG ALLE JAZZER GLEICH?

Referat Christian Broecking
(Jazzpublizist, Berlin)

Diskussion mit Valérie Portmann, Leiterin Studienbereich Jazz HKB Bern, Jakob Hampel, Student MA Music Performance Jazz HKB Bern, Simon «Sha» Haslebacher, Saxofonist, Klarinetist und Master Music Performance, Hans Feigenwinter, Pianist und Dozent an der Hochschule Luzern (Gesprächsleitung: Roger Nickl, Redaktor, Zürich)

Die ersten Jazzer studieren an den Hochschulen oder haben bereits als «Master Music Performance» abgeschlossen. Welches sind ihre Erfahrungen? Welche Bilanz ziehen sie? Lässt sich Jazzmusiker und Kreativität überhaupt studieren und vermitteln? Was halten sie vom Bologna-System? Klingt künftig alle Jazzer gleich? Wo bleibt die Identität des Schweizer Jazzmusikers? Erfahrungen, Anregungen und Aussichten einer Schulleiterin, eines Studierenden, eines Masters und eines Dozierenden.

Freitag, 20. Mai

FLUCHT AUS DER ENGE?

Referat Dr. Roland E. Hofer
(Kulturbeauftragter Kanton Schaffhausen)

Diskussion mit Tobias Preisig, Jazzgeiger aus und in Zürich, Irène Schweizer, Pianistin aus Schaffhausen in Zürich, Urs Leimgruber, Saxer, nach längen Jahren Paris wieder in Luzern, Hans-Peter Pfammatter, Pianist aus Luzern mit Stages in Chicago und Berlin (Gesprächsleitung: Alfred Wüger, Kulturjournalist, Schaffhausen)

Eine Stage in den USA war stets der Traum eines jeden CH-Jazzers. Immer mehr verwirklichen sich diesen Traum – mehr noch: Sie wandern aus. Nach New York, Berlin, Paris. Ist die Schweiz (einmal mehr) zu eng geworden? Reüssiert wirklich nur, wer sich international vernetzt? Ist dies von der Schweiz aus nicht (mehr) möglich? Oder lässt sich guter Jazz auch von der Schweiz aus in die Welt hinaus tragen? Erfahrungen, Berichte und Tipps von Ausgezogenen, Hiergebliebenen und Zurückgekehrten.

Samstag, 21. Mai

WELCHE ZUKUNFT HAT DIE CD?

Nils Wogram / Thomas Gartmann
(Jazzer mit eigenem CD-Label) /
(Leiter Musik Pro Helvetia) Referate

Diskussion mit Harald Haerter, Gitarrist und Leiter Unit Records Bern, Nils Wogram, Posaunist mit frischem eigenem Label, Zürich, Thomas Gartmann, Leiter Musik Pro Helvetia, Zürich, Judith Kobus, Jazzagentin, -promotorin und -verlegerin, Köln, Peter Bürli, Redaktor und Produzent DRS 2 (Gesprächsleitung: Stefan Künzli, Kulturredaktor «Aargauer Zeitung» / «Sonntag»)

Dem Vernehmen nach veröffentlichen immer mehr CH-Jazzer ihre Alben nicht mehr auf Schweizer Labels, sondern im Ausland, vor allem in Deutschland (Köln, München, Berlin) oder Österreich (Wien), aber auch in New York. Zugleich werden hiesige Indie-Labels mit Anfragen namentlich aus Deutschland überflutet. Ist dies Ausdruck des kriselnden Musikbusiness und mangelnder Labelförderung hier wie dort? Sind die Tage der CD – wie manche munkeln – gezählt? Braucht es überhaupt CDs? Welches sind Alternativen? Meinungen und Einschätzungen aus Zürich, Bern und Köln.

Die Schaffhauser Jazzgespräche werden veranstaltet vom Schaffhauser Jazzfestival in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia und dem Schweizer Musik Syndikat SMS. Der Eintritt ist frei.